

zusätzlich, die Arbeit eines in die Volkspolizei eingetretenen Kumpels mit zu übernehmen.

Bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität wurde die Brigade Franik durch organisatorische Unzulänglichkeiten gehemmt. Für den reibungslosen Abtransport der Kohle standen nicht genügend Förderwagen zur Verfügung, und es bestand ein ständiger Mangel an Grubenholz zum Ausbau des Abbaues. Um diesem Übel abzu- helfen, schlug der Häuer Franik der Leitung den Abschluß eines entsprechenden Vertrages vor, in dem sich die Brigade verpflichtet, den Plan überzuerfüllen, während sich die Werkleitung verpflichtet, die technischen Voraussetzungen für die Erfüllung des Plans zu schaffen. Durch diesen Vertragsabschluß wurde der Verwaltungsapparat des Schachtes zur Verbesserung seiner Arbeit gezwungen.

Von den 231 Brigaden im Steinkohlenbergbau haben sich 101 Brigaden mit vertraglicher Bindung der Franik-Bewegung angeschlossen, und zwar:

Karl-Marx-Werk 28 Brigaden von 45 Gewinnungsbrigaden,

Karl-Liebkecht-Werk 49 Brigaden von 63 Gewinnungsbrigaden,

Werk „Deutschland“ 17 Brigaden von 65 Gewinnungsbrigaden und

Martin-Hoop-Werk 7 Brigaden von 58 Gewinnungsbrigaden.

Die Brigade Grimm 2 und Pönitz haben in der Höhe der Leistung die Brigade Franik erreicht. Das Wesen der Franik-Bewegung besteht also in folgenden drei Neuerungen:

1. Verpflichtung der gesamten Brigade zur vorfristigen Planerfüllung auf der Grundlage des aufgeschlüsselten Betriebsplans.

2. Qualifizierung aller Brigademitglieder zur ständigen Aktivistenleistung.

3. Abschluß von Brigadeverträgen zur Wechselseitigen Kontrolle von Brigaden und Werkleitung.

Wir sind der Auffassung, daß die Franik-Bewegung in allen Industriezweigen anwendbar ist. Wir verpflichten uns, sie im Kreise Zwickau auf alle volkseigenen Betriebe auszu- dehnen, und empfehlen den anderen Kreisen, sie zu übernehmen. Alles Neue, alles Vorwärtstrebende ist für die Feinde der Arbeiterklasse ein vernichtender Schlag!

Unsere Feinde werden alles einsetzen, um unsere Entwicklung zu sabotieren. Deshalb ist es unsere vor- dringlichste Aufgabe, unsere Werk- tätigen zur verstärkten Wachsamkeit zu erziehen. Daß ein großer Teil unserer Werk tätigen ein wachsameres Auge und ein wachsameres Ohr hat, be- weisen folgende Vorfälle:

In unserem Werk gelang es einem Agenten, mit einem veralteten Aus- weis in unseren Speiseraum einzu- dringen und gegen unsere friedliche Aufbauarbeit zu hetzen. Die Kollegen waren wachsam und gaben diesem Gauner sofort den Laufpaß.

Ein anderes Beispiel: Die persön- liche Pflege und der persönliche Schutz der Maschinen und Geräte ist eine patriotische Verpflichtung eines jeden Kumpels. Die Rollen unserer Förderbänder sind einer starken Be- lastung ausgesetzt. Durch die Wach- samkeit eines Kollegen wurde die durch das Heißlaufen einer Bandrolle erzeugte Funkenbildung sofort be- merkt und ein Grubenbrand ver- hindert.

Wir verpflichten uns zugleich zum rücksichtslosen Kampf gegen drohen- den Bürokratismus. Als Beispiel dafür, wie notwendig dieser Kampf ist, be- richten wir über den Ausgangspunkt der Franik-Bewegung. Im Schacht er- schienen laufend Funktionäre der Ver- waltung, die wegen der Nichterfüllung des Planes in der Steinkohle die Kum- pel zu höheren Leistungen aufforder- ten. Sie sagten: Ihr müßt eure Schuld gegenüber dem Staat begleichen. Die Kumpel erklärten: „Die Schulden er- kennen wir an, und wenn man Schul- den hat, muß man sie begleichen. Aber wir wissen nicht, auf welche Weise wir höhere Förderleistungen erreichen können.“ Auf diese Frage gab ihnen niemand Antwort. Die Funkti- näre kehrten zu ihren Papieren zu rück.

Da sagten sich die Kumpel: Wenn die Verwaltungsapparate uns nicht helfen, müssen wir uns selber helfen; denn unseren Staat lassen wir nicht im Stich. Das war der Ausgangspunkt der Franik-Bewegung.

Die Zwickauer Kumpel werden ihre Schulden begleichen. Sie verpflichten sich, die im Plan vorgesehene Selbst- kostensenkung und Materialeinspar- ung in der Steinkohle einzuhalten; denn sie wissen, daß die maximale Selbstkostensenkung und Materialein- sparung im gegenwärtigen Zeitab- schnitt die entscheidende Vorausset- zung für die weitere und schnellere Entwicklung unserer Wirtschaft ist

Sie stellen aber zugleich an die Funktionäre der staatlichen Verwal- tung, der Grubenverwaltung und der Gewerkschaften von Zwickau bis Ber- lin die Frage: Habt ihr keine Schul- den an den Staat? Seid ihr dem Staat nicht schuldig, die Gleichgültigkeit und den Schlendrian zu überwinden, und ist diese Schuld nicht schon seit Jahr und Tag überfällig? Gibt es in den Büros nicht „Unabkömmliche“, ist es bei euch nicht auch möglich, die Selbstkosten zu senken?

Selbstkostensenkung? — Jawohl!

Aber nicht so, wie es unser Genosse Werkleiter Kurt Lorenz getan hat. Der Arbeitsinstrukteur Arno Bau- mann wurde von der Partei auf die Schule geschickt und von der Partei- und der Werkleitung als Arbeits- instrukteur eingesetzt. Der Werkleiter gab dem Genossen Baumann keinerlei Anleitung und Hinweise zu seiner weiteren Qualifizierung. Vier Monate führte der Genosse Baumann verge- bens den Kampf für die ihm zuste- hende höhere Entlohnung. Im Gegen- teil: Genosse Baumann wurde vom Häuer zum Instrukteur befördert und gleichzeitig mit einem Lohnabzug von 150 Mark bestraft. Unseren National- preisträger Genossen Martin Zimmer zog der Werkleiter als Arbeitsinstruk- teur von der I. Abteilung ab und schickte ihn in eine andere Abteilung. Wie ist es zu verstehen, daß man den Genossen Zimmer von der I. Abteilung, in der sich hauptsächlich Neuange- legte befinden, zu deren schnellerer Qualifizierung und damit zur Planer- füllung er durch seine reichen Ar- beitserfahrungen den besten Beitrag leistete, abzieht und ihn auf eine Ab- teilung schickt, wo hochqualifizierte Brigaden arbeiten? Wollte man auch ihn, wie den Genossen Baumann, als Arbeitsinstrukteur ausschalten?

### 3. Teil: Die gegenwärtigen Hauptaufgaben im Kreise Zwickau und der Weg zu ihrer Lösung

Die gegenwärtige Hauptaufgabe ist die Überwindung der technischen Rückständigkeit und der ungenügen- den Arbeitsorganisation. Zu ihrer Lö- sung ist ein System von organisatori- schen und technischen Maßnahmen er- forderlich. Partei und Regierung ha- ben uns wissen lassen, daß sie bereit sind, die nötigen Mittel zur Verfügung zu stellen. Das Staatssekretariat für Kohle und Energie hat uns befragt, welche Maßnahmen es nach unserer Meinung vordringlich durchführen oder veranlassen soll. Wir legen diese Maßnahmen im Zwickauer Plan dar.

Organisatorische Maßnahmen:

1. Die technische Planung ist bis in alle Einzelheiten so durchzuarbeiten, daß alle Vorgänge, wie Gewinnung, Abförderung und Versatz, aufeinan- der schon im Werk abgestimmt sind.

2. Die Steinkohlenwerke haben die Produktionspläne für 1952 und 1953 unter Beachtung der Erfahrungen der Werke „Karl Liebkecht“ und „Karl Marx“ unverzüglich auf die Brigaden aufzuteilen und innerhalb der Bri- gaden auf die einzelnen Häuer aufzu- schlüsseln. Gleichzeitig sind die Pro- duktionspläne der einzelnen Brigaden in die Abbaupläne der einzelnen Ab- baué einzuarbeiten.